

Odysseus verstopfte sich die Ohren mit Wachs und widerstand der Versuchung. Die Fremden, die auf der Fahrt nach Amalfi in Positano absteigen, um Mittagbrot zu essen, vergessen Richtung und Ziel und bleiben jahrelang im homerischen Ort stecken. Ob sie zu Schweinen werden, ist ihre Sache.

*

Bis ins siebzehnte Jahrhundert hinein erschienen die Sarazenen von Zeit zu Zeit an den Küsten des Sirenenlandes, um sich Mädchen und Knaben zu holen. Während ihrer kurzen Besuche auf dem Festland sorgten sie so eindringlich für Nachwuchs, daß noch heute im ganzen Gebiet die sarazenische Form vorwaltet, von der Körpergestalt bis zur Bauart. Wenn ein Kind unanständig viel sarazenische Merkmale aufweist, erhält es den Spitznamen „Turco“.

Schmal und braunrosa ist der sarazenische Körper. Beim Schreiten spielt der Rumpf einzig im Stützpunkt des Beckens. Die Gebärde dieses Leibes modelliert den Raum. Die glatte Haut duftet urweltlich süß und wild.

*

Die Einwohner des tyrrhenischen Küstenlandes erbauten Warttürme gegen die sarazenischen Einfälle. Wenn ein Piratenschiff in Sicht war, so schlug der Turmwart Alarm, und die gesamte Bevölkerung flüchtete in die Berge oder in die Küstengrotten, um nach Abzug der Schwarzen in ihr verwüstetes Dorf zurückzukehren und es von neuem aufzubauen. Auch Positano hatte seine Sarazenenwarte: den Fornilloturm. Der fünfeckige, unregelmäßige Pyramidenstumpf steht wie eine kubistische Laune des Mittelalters da und wurde vor dem Weltkrieg samt angrenzendem Gelände vom Basler Literaten Gilbert Clavel für ganze hundertzwanzig italienische Lire käuflich erworben. Die konstruktivistische Leidenschaft Clavels baute aus, an, unter und über. Es entstand ein architektonischer Komplex, der dem Psychologen ein Seelenbild in Stein bedeutet. Das theoretische Fazit des Turmbaus zu Positano ist aber die Einsicht Clavels, daß die süditalienische Profanarchitektur persischen Ursprungs sei.

Von den Terrassen des Fornilloturms hängen Festone Mesembrianthemen, mit großen, seidig leuchtenden Blüten bestirnt: gauguinrot und vangoghgelb. In Grotten mit tiberischen Lüftungsanlagen kühlt Clavel den schönsten Capriwein des Jahrhunderts. Auf der kleinen Bastei des Turms geraten die deutschen Gäste in sonderbare Ekstasen: sie fühlen sich verpflichtet, hinunterzuspringen. Ein Berliner Arzt wollte schon nach der ersten Flasche über die Brüstung kippen; die gesamte Dienerschaft mußte ihn am Bratenrock festhalten. Der Dichter Jopsa Matuschka ließ es sich nicht nehmen, fünfzehn Meter tief zu stürzen und sich an den Rebstöcken aufzupfählen. Und Caterinella Brill war schon im Fluge, als sie bei einem Fuß erwischt wurde und krähen über dem Abgrund hängen blieb.

In stillen Nächten sieht man aber Gilbert Clavel mit der Findelrute durchs Gelände streichen. Die Bevölkerung erschauert, und die am Turmbau beschäftigten Arbeiter legen frühmorgens die gestohlenen Objekte vor die Schlafzimmertür Don Gilibertos.

Mittags üben die Maurerjungen auf der Halde des Turms ihre Jazzband. Mit den neapolitanischen Volksinstrumenten Putipù, Scetavajasse und Tricche-